

Rosenheimer Anzeiger Tagblatt für Stadt und Land ; (mit amtlichen
Mitteilungen)

Bd.: 1919 = Jg. 65

Rosenheim 1919

Rosenheim, Stadtarchiv -- Rosenheimer Anzeiger-1919

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00063944-4

Die PDF-Datei kann elektronisch durchsucht werden.

Rosenheimer Anzeiger

Der „Rosenheimer Anzeiger“ erscheint täglich nachm. 4 Uhr (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). Der Bezugspreis beträgt bei Abholung am Schalter oder auf der Post vierzehntägig Mk. 4.50, monatlich Mk. 1.50. Bei Zustellung durch Post oder Trägerin ins Haus 30 Pfg. monatlich mehr.
Fernsprecher: Verlag und Redaktion Nr. 72, Anzeigen-Verwaltung Nr. 235.



Die empfangene Zeit oder deren Raum kostet im Anzeigenteil 30 Pfg., im Reklamenteil 50 Pfg., Lokalanzeigen nach besonderem Tarif. Für die Aufnahme von Anzeigen und Reklamen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie bei schlecht geschriebenem Manuskript wird keine Verantwortung übernommen.
Schluss der Anzeigen-Aufnahme vormittags 11 Uhr.

Tagblatt für Stadt und Land.

Amtsblatt zahlreicher Behörden.

Nummer 258

Red.: Martin, Bischof

Dienstag, 11. November 1919

Red.: Martin, Bischof

65. Jahrgang

Das Ende der kritischen Tage.

Rosenheim, 10. Nov.

„Der Sieg der Vernunft“ möchte man am liebsten die Nachrichten vom ruhigen Verlauf der letzten kritischen Tage überschreiben. Die Land- und Reichsregierung sowie weite Volkskreise betrachteten für den Jahrestag der Revolution eine Wiederholung der unerfreulichen Vorgänge in der ersten Hälfte dieses Jahres. Umfassende Sicherheitsmaßnahmen wurden daher getroffen. Und heute kann mit freudigen festgestellten werden: Es ist nirgends zu ernstlichen Störungen der öffentlichen Ordnung gekommen, nicht einmal in dem neutralen Berlin!

Das dünkt uns ein gutes Zeichen der fortschreitenden Gesundung der Psyche des deutschen Volkes. Dieser gute Eindruck wird noch verstärkt, wenn man liest, daß die Veranstaltungen der Radikalen, vor allem der Kommunisten, im Reich eine verhältnismäßig geringere Laufbahn hatten. Bei den vorgenommenen Aushebungen von Kommunisten in Berlin hat sich übrigens gezeigt, daß auch die Zahl der Mitglieder der R. P. D. im Zurückgehen begriffen ist.

Wenn es an diesen Tagen so ruhig hergegangen ist, so darf allerdings nicht übersehen werden, daß es die umfassenden Sicherheitsmaßnahmen waren, die den Ausschlag gaben zur Ausführung ihrer dunklen Pläne nahmen.

Diese Tatsache gibt uns die Richtlinien unserer künftigen inneren Politik: Sed auf der Hut, erlahmt nicht in der Nachsicht! Es stehen uns für diesen Winter noch genug kritische Tage bevor und alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Heißsporne ihre Pläne keineswegs endgültig aufgegeben haben.

Und noch eine Sorge muß uns beherrschen: Die Weiden des Winters ertäglicher zu gestalten. Da geht vor allem die Mahnung an unsere Landwirte: Schafft Lebensmittel in die Stadt, soviel Ihr könnt! Das ist die sicherste Gewähr für die Niederhaltung neuer Umsturzpläne. Der vernünftige Arbeiter — und er ist, Gott sei Dank, in der Mehrzahl — hat es satt, sich zu radikalen Experimenten mitzubrauchen zu lassen. Ordnung, Ruhe und Brot, das müssen in den nächsten Wochen die einzigen Richtlinien der Politik ohne Unterschied der Parteien sein.

Es liegen folgende Meldungen vor:

In München.

München, 10. Nov. (Drabth.) Auch der 9. November ist in München ganz ruhig verlaufen. Die von einigen Seiten, besonders in der Provinz verbreiteten Besorgungen haben sich als grundlos erwiesen.

In Berlin.

Berlin, 10. Nov. (Drabth.) Auch der 9. November verlief ruhig. Nach den Massenerfassungen bildeten sich an einigen Stellen Demonstrationen, die jedoch durch die Sicherheitspolizei aufgelöst wurden. Der Führer eines Zuges wurde verhaftet. Ruhestörungen sind fast nirgends vorgekommen, nur an zwei Stellen schritt die Polizei zu Festnahmen, weil die betreffenden Personen den Anordnungen tatsächlichen Widerstand entgegensetzten.

Berlin, 9. Nov. Bei einem heftigen Schneestreiben und vier Grad Kälte wurde heute der Jahrestag der deutschen Revolution in Berlin begangen. Die Mehrheitssozialisten hatten für ihre Anhänger in Berlin sowie in den Kreisen Nieder-Barnim und Teltow für Vormittags 10 Uhr in 47 Lokalen, davon 11 in Berlin, Versammlungen anberaumt, wo führende Männer dieser Partei Ansprachen über das gemeinsame Thema „Die Sozialdemokratie und der 9. November“ hielten. Die Unabhängigen führten

in 45 Lokalen, davon ebenfalls 11 in Berlin, ihre Mitglieder zusammen. Auf der Tagesordnung stand das Thema „Die Revolution am 11. November“. Die Versammlungen nahmen bei einem mittelmäßigen Besuch einen ruhigen Verlauf und waren meist schon nach einer Stunde beendet. Streikdemonstrationen fanden nicht statt. Auf dem Friedhof der Märzgefallenen wurden einige Kränze niedergelegt. Die Mehrheitssozialisten veranstalteten abends in den Theatern, den Gesellschaftshäusern, den Restaurants und in den Schulen besondere Festlichkeiten.

Berlin, 10. Nov. (Drabth.) Die Kommunisten haben sich zum Revolutionsgedenntag besonders angelegen sein lassen, in großem Umfang die Denkmäler zu besudeln. Nammentlich in der Siegessäule wurden nachts viele Denkmäler mit roter Farbe bestrichen. Die Aufschriften lauteten: Hoch die Weltrevolution, nieder der Kapitalismus. Am Luisenpark wurde ein geheimes Büro des Spartakusbundes aufgehoben, das anscheinend die Zentrale der Berliner Kommunisten bildete.

Der Schwindel zieht nicht mehr.

Berlin, 8. Nov. An den gestrigen Revolutionsfeiern der Kommunisten haben gegen 5000 Personen teilgenommen. Es war die Parade ausgegeben worden, nach Beendigung der Versammlungen in die Stadt zu ziehen. Durch die geringe Beteiligung war es aber der Sicherheitspolizei möglich, die Demonstrationsumzüge ohne weitere Störung zu sprengen. Überall waren die kommunistischen Versammlungen schlecht besucht.

Durch die militärische Beschlagnahme der Akten und Dokumente des aufgehobenen roten Volkzuges wurde nicht nur festgestellt, daß die Zahl der Mitglieder der kommunistischen Partei seit März um mehrere tausend zurückgegangen ist, sondern es ergab sich auch die ständige Verbindung der Kommunisten mit den auf einen neuen Krieg mit der Entente hinarbeitenden Moskauer Wladthabern.

Schlimme Andeutungen.

Aus dem Reich

Der Kampf gegen den Wucher.

Berlin, 9. Nov. Der Reichsrat beriet gestern abends in öffentlicher Sitzung unter dem Vorsitz des Justizministers über die Verordnung betreffend die Sondergerichte gegen den Schleichhandel und gegen Preistreiberi (Wuchergerichte). Die Verordnung kürzt das langsame Gerichtsverfahren wesentlich ab. Das Wuchergericht erkennt in erster und einziger Instanz. Auf Wunsch Württembergs wurde die Strafe über die Regierungsvorlage hinaus verschärft, sodas auf Gefängnis nicht unter drei Monaten erkannt werden soll. Die Anregung der badischen Regierung auf eine stärkere Kontrolle der Postpakete und der Telegramme war, wie Minister Schiffer mitteilte, bereits Gegenstand eingehender Erörterungen der Regierung. Die Verordnung wurde gegen die Stimme des Vertreters Sachsen-Weimars angenommen.

Besserung der Kohlenlage.

Essen, 10. Nov. (Drabth.) Infolge der Reiseverkehrsperre wächst die Kohlenabfuhr aus dem Ruhrgebiet ansehnlich. Am Samstag wurden 18044 Wagen von den Zechen angefordert. Geseht haben nur 538 Wagen. Beladen zurückgegangen sind 16106 Wagen.

Vom Frieden.

Die Friedenskonferenz.

Versailles, 8. Nov. Aus einer vom Fünferat aufgestellten Liste geht hervor, daß von der Friedenskonferenz noch zu regeln sind: Die türkische Frage, die russische Frage, der Friede

mit Ungarn, die adriatische Frage, die nachträgliche Unterzeichnung des Friedensvertrages durch Südslawien und Rumänien, die Festsetzung der polnischen Grenzen, die Entscheidung über das Schicksal von Galizien, besondere Verträge mit Griechenland, Südslawien und Rumänien über den Schutz der Minderheiten. Der Fünferat entschied, daß die erste Zusammenkunft des Rates des Völkerbundes in Paris stattfinden wird.

Mailand, 9. Nov. Italien beantragt nach dem „Corriere della Sera“ die Vertagung der Friedenskonferenz um einige Monate. Dieser Vorschlag will vermitteln zwischen dem amerikanischen Bestreben, die Friedenskonferenz aufzulösen und dem französischen Wunsch, sie bis zur Verabreichung aller Geschäfte fortzuführen.

Die Häuser der Entente.

Rotterdam, 8. Nov. „Daily Mail“ zufolge wird 14 Tage nach der Ratifikation des Friedensvertrages die Ententemission zur Ueberführung der durch den alliierten Gerichtshof vorguladenen Deutschen nach Berlin abreisen.

Eine schwere Bestimmung des amerikanischen Senats.

Büch, 9. Nov. Der amerikanische Senat hielt mit 48 gegen 40 Stimmen die Bestimmung aufrecht, durch welche die anderen Mächte die von Amerika gemachten Vorbehalte annehmen müssen, wenn nicht Amerika aus der Reihe der vertragschließenden Mächte ausscheiden soll.

Die Lage im Osten.

Der Zusammenbruch der Judentischen Offensive.

Kellingsfors, 9. Nov. Inbezug auf den Rückzug der Armee Judentisch hofft man, daß die Truppen die Ausgangsstellung ihres Vormarsches erreichen werden, wobei allerdings mit erheblichen Verlusten zu rechnen ist.

Amsterdam, 10. Nov. (Drabth.) Kauter meldet amtlich: Unter dem Schutz des Geschützfeuers des alliierten Geschwaders sind die lettischen Truppen längs der Düna auf einer Strecke von 10 Meilen vorgeückt. Die Deutschen unternahmen einen Angriff auf Riga, der abgeschlagen wurde.

Allgemeine Tageschau.

Der englische Feldmarschall Haig ist in Berlin eingetroffen. Er empfing Maximilian Harden und zwei Angehörige der Unabhängigen Sozialistischen Partei. (!)

Die höflichen Oesterreicher. (Db.) Staatskanzler Dr. Renner ließ der französischen Kommission die Fahne des französischen U-Boot-Courieres zurückgeben, das 1914 bei Pola versenkt wurde.

Wiener Optimismus. (Drabth.) Nach einer Mitteilung des österreichischen Finanzministers Reich besteht die Aussicht, daß Deutschland zur Beschaffung von Lebensmitteln eine Anleihe bekommt. Reich gab der Hoffnung Ausdruck, daß in acht bis zehn Tagen Nachrichten eintreffen werden, die Oesterreich von den größten Sorgen befreien.

Wegen Mitwirkung an der Zeitung „Bruxellois“, die während der Besetzung in Brüssel von deutscher Seite herausgegeben wurde, wurden fünf Personen zum Tode verurteilt und ein Angeklagter zu zwei Jahren Gefängnis. Zwei wurden freigesprochen. (Db.)

Massenverhaftungen in Amerika. (Drabth.) Seit Freitag finden in den Vereinigten Staaten Massenverhaftungen extremer Agitatoren statt. In Newyork allein wurden 20 Personen festgenommen. Man fand viel Material zur Anfertigung von Bomben, Herstellung falscher Banknoten, Feuerwaffen, rote Fahnen

und aufbeherische Schriften. Die amerikanische Regierung will die bolschewistischen Agitatoren aus dem Lande verweisen.

Berühmte Nachrichten.

Ein fürstlicher Hochstapler. Die Kriminalpolizei verhaftete in Bad Homburg den 42-jährigen ehemaligen russischen Rittmeister Nikolaus von Wallatoff, Fürst von Golschin, wegen erheblicher Betrügereien und Hochstaplerie. Der Fürst, der sich seit Februar in Deutschland aufhält, hat zahlreiche Kaufleute dadurch um Hunderttausende von Mark geschädigt, daß er ihnen Handelsgeschäfte mit Rußland in Aussicht stellte und sich daraufhin Vorhülle auszahlen ließ.

Katastrophale Kohlennot. Die ungeheure Kohlennot zwingt die höchsten Werke, die Fabrik Griesheim-Elektron und die Chemische Fabrik Leopold Chafella zur völligen Stilllegung der Betriebe, wodurch viele Tausende von Arbeitern brotlos werden.

Eine verhängnisvolle Fahrt. (Db.) Bei der unerlaubten Benützung eines Kutters zwecks Heimkehr von einem Langvergnügen stürzte in Kiel das mit Matrosen und Mädchen überfüllte Fahrzeug um. 15 Personen erlitten

Münchener Neuigkeiten.

München, 10. Nov.

Noch ein Geiselmörder. Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurde dort bei der Verhaftung einer fünfköpfigen Einbrecherbande als deren Führer der Sekretär des ehemaligen spartakistischen Polizeipräsidenten von München, der Kellner Storbhaas, festgenommen. Dieser ist ebenso, wie der inzwischen erschossene Eglhofner am Münchener Geiselmord mitschuldig.

Bayerische Nachrichten.

Entdeckung einer geheimen Großschlachtereier. Laut „Frei. Tagbl.“ wurde in einem Dorfe bei Gesselfeld eine geheime Großschlachtereier entdeckt. Es war ein eigenes Schlachthaus eingerichtet; geschlachtet wurde meistens Großvieh. Der Münchener Schleichhändler Johann Gnehl, der Wägenmeister Wintersinger und der Bauer Leitner sind verhaftet. Die Abnehmer und Lieferanten sind bekannt; weitere Verhaftungen stehen bevor.

Durch ein verlorenes ärztliches Rezept ist man in Bamberg einer Diebs- und Schleichhandelsnippel auf die Spur gekommen. In der Zeit vom Oktober 1918 bis Mai 1919 wurden in einer Reihe von Dörfern der Umgegend die raffiniertesten Diebstähle von Gänzen, Schweinen, Schweinefleisch usw. ausgeführt. Im Mai 1919 fand dann eines Morgens ein Bauer seinen Schweinestall leer, dagegen die Spuren der Schlachtung und außerdem ein ärztliches Rezept. Dieses führte zur Ermittlung der Diebe, die nun heute vom Volksgericht Bamberg zu Strafen von vier Jahren Zuchthaus bis zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

Bayerisches Oberland.

Bad Nibling, 8. Nov. Donnerstag abends gegen 9 Uhr spielte sich ein tödlicher Unfall ab: Die Familie Jakob Neumaier, Schuhmachermachermeister, ist es diesmal, über welche die schwere Feindschaft hereinbrach durch das jähe Ableben der guten Gattin und Mutter. Auf Besuch beim ältesten Sohne Otto wollte ein Freund, von Beruf Mechaniker, um verabredungsgemäß ein Armeegewehr gemeinschaftlich zu reinigen. Nach Vornahme dieser Arbeit zog der Gast aus seiner Manteltasche einen Revolver; hierbei muß er ungeschickt manipuliert haben, denn alsbald ging ein Schuß los und traf die nebenan sitzende Frau Neumaier in die rechte

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

10. bis 26. November